



Bilanz einer Krisenbewältigung Finanzminister Rainer Wiegard: „Konjunkturlilfe war ein voller Erfolg.“

„Das gemeinsame Konjunkturpaket von Bund und Land 2009 bis 2011 war eine wirkungsvolle Investition in die Zukunft unseres Landes - ein voller Erfolg. Die Politik hat auf die Krise schnell und zielführend reagiert. Kommunen und Wirtschaft haben das Programm tatkräftig umgesetzt. Wir sind auch deshalb schneller als alle anderen Staaten in Europa aus der größten Wirtschaftskrise gekommen, die die freie Welt je erlebt hat“, erklärte Finanzminister Rainer Wiegard anlässlich der Vorlage des Berichts über die Umsetzung des Zukunftsinvestitionsgesetzes im Förderzeitraum 2009 bis 2011.

Rund 1.300 Projekte wurden mit den Hilfen des Konjunkturpakets in Schleswig-Holstein umgesetzt und damit Investitionen im öffentlichen Bereich von insgesamt 500 Millionen Euro finanziert. Hinzu kommen die hierdurch ausgelösten privaten Investitionen.

Nachhaltige Wirkung

Mit der Umsetzung des Konjunkturpakets seien die politischen Schwerpunkte der Landesregierung unterstützt worden, hob Wiegard hervor. „Wir haben vorrangig in die Bildungsinfrastruktur und andere Infrastrukturmaßnahmen investiert und damit nicht nur vorübergehend Beschäftigung erzeugt – die Projekte wirken auch nachhaltig: durch den Ausbau der Betreuungsangebote und die Verbesserung der Schulinfrastruktur erhöhen wir die Bildungschancen, die energetische Gebäudesanierung senkt die Betriebskosten und schont die Umwelt, Wege- und Radwegbau dienen Wirtschaft und Tourismus, Schallschutzmaßnahmen erhöhen die Lebensqualität“, stellte Minister Wiegard fest.

Arbeitsmarkt gestärkt

Ein großer Teil der Aufträge sei an Firmen aus Schleswig-Holstein gegangen. „Mit den Investitionen des Konjunkturpakets haben wir in Schleswig-Holstein Arbeitsplätze gesichert und neue geschaffen“, erklärte Wiegard. Die Finanzhilfen hätten mit dazu beigetragen, dass die Arbeitslosenquote in Schleswig-Holstein in der Krise nicht über 8,5 Prozent angestiegen sei und im Dezember

2011 mit 98.700 gemeldeten Arbeitslosen den niedrigsten Stand seit 1992 erreicht habe, so der Minister. Das seien noch einmal 5.100 weniger Arbeitslose als im Dezember 2010.

Gemeinsame Finanzierung

Bund und Land stellten für Vorhaben in Schleswig-Holstein 375 Millionen Euro als Finanzhilfen zur Verfügung. Knapp 125 Millio-



Finanzminister Rainer Wiegard: „Kein europäisches Land ist schneller aus der größten Wirtschaftskrise gekommen, die die freie Welt je erlebt hat.“

nen Euro brachten die Kommunen auf. 337 Millionen Euro wurden für die Verbesserung der Bildungsinfrastruktur ausgegeben, etwa 160 Millionen Euro für andere Infrastrukturmaßnahmen. Mit mehr als 360 Millionen Euro erfolgte der Großteil der Investitionen im kommunalen Bereich. Finanzschwache Kommunen unterstützte das Land bei der Ko-finanzierung mit 19 Millionen Euro.

Verbesserung der Bildungsinfrastruktur

Von den rund 1.300 finanzierten Einzelvorhaben entfallen mehr als 800 kommunale Maßnahmen auf den Bereich Bildungsinfrastruktur. Es wurden 349 Vorhaben an Kinder-

Kurz notiert

Elektronische Lohnsteuerkarte startet später

Der Start der elektronischen Lohnsteuerkarte wurde wegen unerwarteter technischer Probleme bundesweit um ein Jahr auf den 1. Januar 2013 verschoben. Die Eintragungen auf der Lohnsteuerkarte 2010 bzw. der vom Finanzamt ausgestellten Ersatzbescheinigung 2011 (Steuerklasse, Kinderfreibeträge, Kirchensteuermerkmal und Freibeträge) gelten bis zum Start des Verfahrens, also auch für das Jahr 2012, weiter. Bei einem Arbeitgeberwechsel muss der Arbeitnehmer – wie bisher auch – dem neuen Arbeitgeber die Lohnsteuerkarte 2010 bzw. Ersatzbescheinigung 2011 aushändigen.

Grunderwerbsteuer zum 1. Januar 2012 erhöht

Zur Konsolidierung der Landesfinanzen wurde die Grunderwerbsteuer zum 1. Januar 2012 von 3,5 auf fünf Prozent erhöht. Dies hatte der Schleswig-Holsteinische Landtag am 15. Dezember 2010 beschlossen. Die Erhöhung wird voraussichtlich zu zusätzlichen Einnahmen von rund 80 Millionen Euro pro Jahr führen. Finanzminister Rainer Wiegard: „Die zusätzlichen Steuereinnahmen werden zur Senkung der Neuverschuldung genutzt und stehen nicht für neue Ausgaben zur Verfügung.“

Weitere Informationen

Finanzministerium
Schleswig-Holstein
Pressestelle
Telefon 0431 988-3906

www.finanze.sch-holst.de

www.finanze.sch-holst.de

tageseinrichtungen, 450 Vorhaben an Schulen und 11 Vorhaben an Weiterbildungseinrichtungen gefördert.

Schwerpunkt auf energetische Sanierung

Dabei lag der Schwerpunkt auf der energetischen Sanierung: Fenster und Türen wurden ausgetauscht, Außenwände und Dächer gedämmt, ganze Gebäude komplett saniert oder – wenn sich das nicht mehr lohnte – durch Neubauten ersetzt. Bei den Kindertagesstätten, die mit dem Konjunkturpaket-Geld gefördert wurden, stand neben der energetischen Sanierung der Erhalt bzw. Ausbau von Betreuungsplätzen für Kinder über drei Jahren im Vordergrund; es wurden unter anderem Nass- und Küchenbereiche oder Außenbereiche kindgerecht gestaltet, aber auch Kindertagesstätten neu gebaut.

Ausbau Wegenetze

Zu den Förderprojekten gehörten auch der Bau von Wegen und Radwegen sowie Schallschutzmaßnahmen. So wurde in Lübeck der Einbau von Schallschutzfenstern gefördert, in Norderstedt das Aufbringen einer so genannten „Flüster-Asphalt-Schicht“.

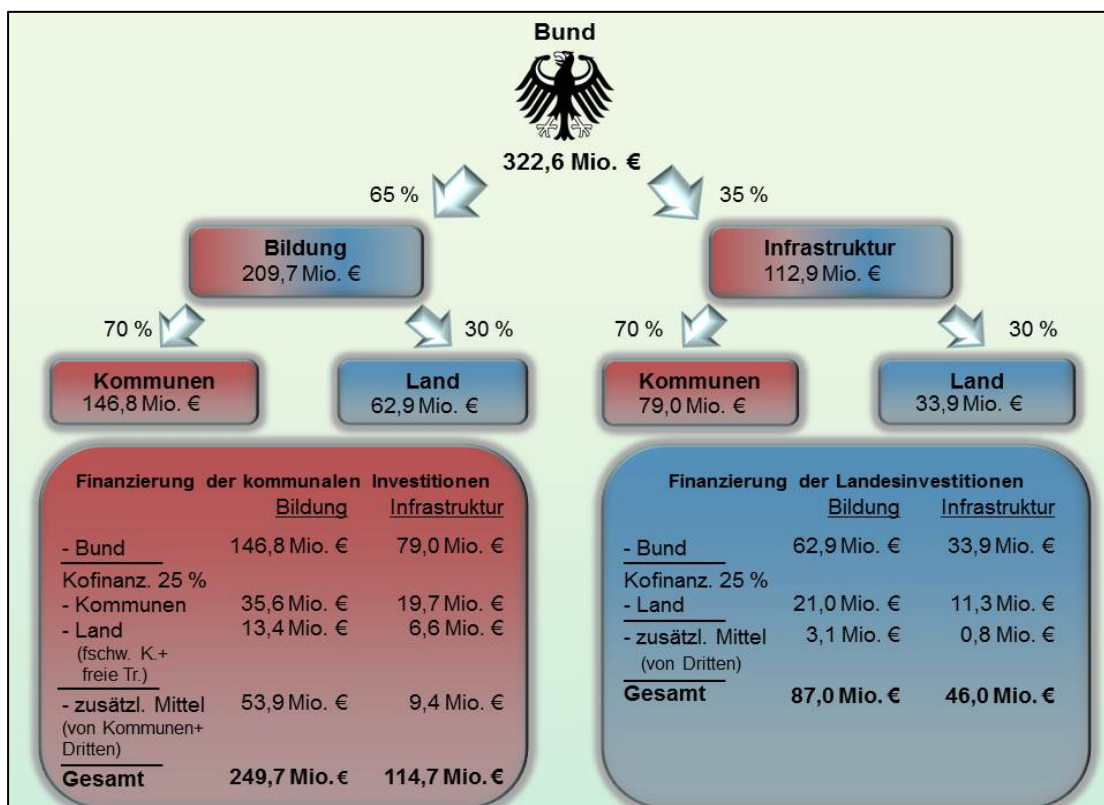
Modernisierung der Krankenhäuser

Im Krankensektor wurden knapp 170 kommunale Maßnahmen zur energetischen Sanierung gefördert. Das städtische Krankenhaus Kiel bekam außerdem 3,7 Millionen Euro für den Neubau eines Bildungszentrums, das St. Franziskus Hospital in Flensburg sowie das Westküstenklinikum in Heide jeweils 3,0 Millionen Euro für die Erweiterung der Strahlentherapie und das Schlei-Klinikum in Schleswig 5,0 Millionen Euro für den Neubau für Psychiatrie und Psychosomatik. Auch Vorhaben zur Verbesserung der Informationstechnologie und der Breitbandversorgung wurden gefördert.

Investitionen in Hochschul- und Forschungsinfrastruktur

Zur Verbesserung der Infrastruktur von Hochschulen und Forschungseinrichtungen im Lande standen rund 85 Millionen Euro zur Verfügung, vor allem für die Hochschulen und das Universitätsklinikum. Die Mittel wurden auch hier schwerpunktmäßig für die energetische Sanierung verwen-

det. Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen bekamen zwölf Millionen Euro. Das Institut für Meereswissenschaften (IFM GEOMAR) erhielt rund sechs Millionen Euro zur Modernisierung seiner Forschungsschiffe Alkor und Poseidon. Fünf Millionen gingen an das Forschungszentrum Borstel für eine bauliche Sanierung und einen neuen Kernresonanzspektrometer. Rund 850.000 Euro bekam das Forschungstauchzentrum auf Helgoland.

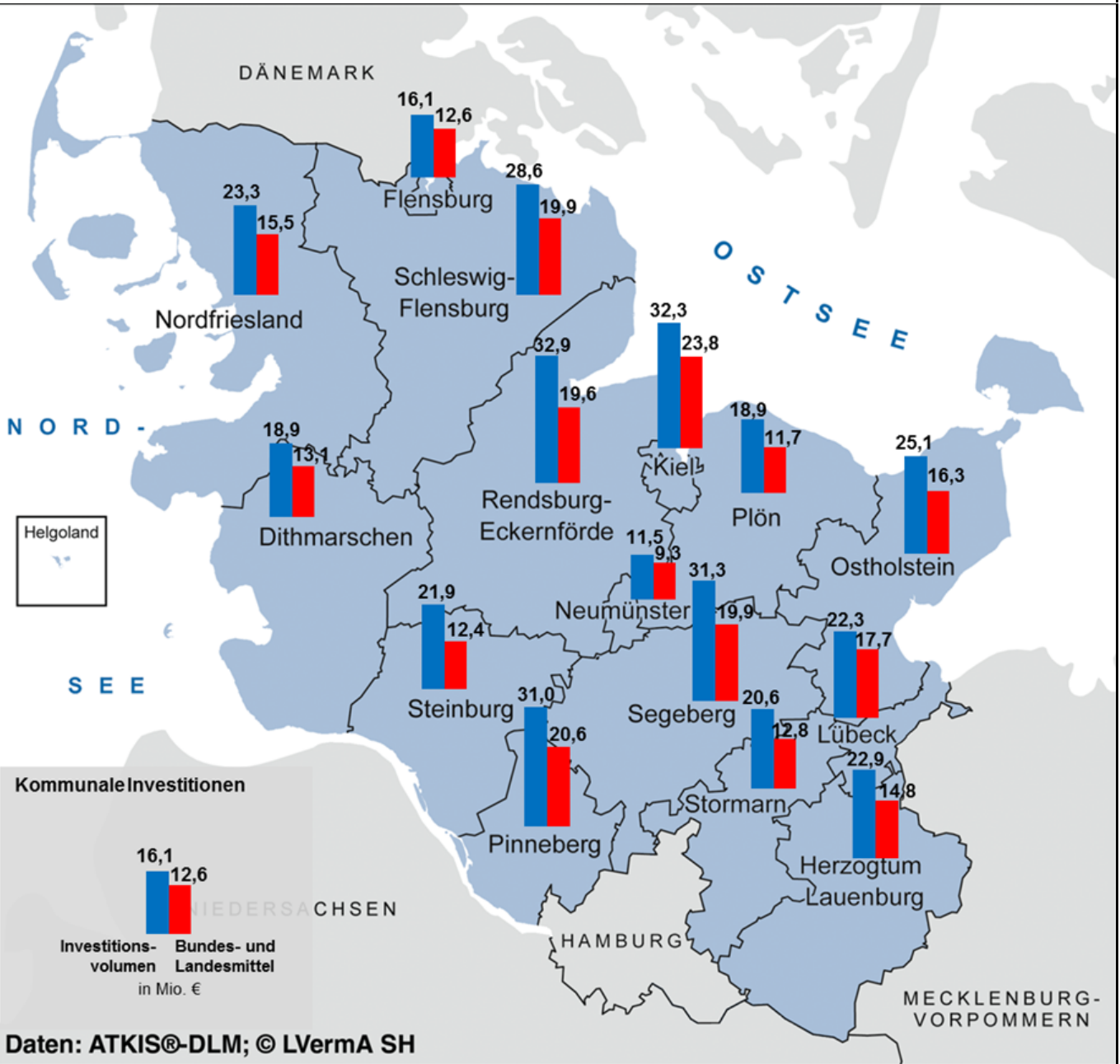


Zusätzliche Neuverschuldung zurückführen

Wiegard wies darauf hin, dass für die Finanzhilfen des Konjunkturpakets zusätzliche Kredite aufgenommen worden seien. „Die Maßnahmen wirken. Wir sind auf den Wachstumskurs zurückgekehrt und haben 2011 rund 300 Millionen Euro mehr Steuern eingenommen als geplant. Die Mehreinnahmen müssen wir jetzt nutzen, um die zusätzliche Neuverschuldung wieder zurückzuführen. Wir werden jeden ungeplant eingenommenen Euro dazu verwenden, die Neuverschuldung abzusenken, um den Anstieg der künftigen Zinslast abzubremsen“, erklärte der Finanzminister.

(Die Maßnahmen des Konjunkturpakets II sind im Internet dargestellt, ausgewählte Projekte mit Fotos: http://www.schleswig-holstein.de/STK/DE/Schwerpunkte/Konjunkturpaket/konjunkturpaket_node.html.)

Regionale Verteilung der Kommunalen Investitionen



Die Kommunen haben von dem Konjunkturpaket den größten Nutzen: von den insgesamt ausgelöstten Investitionen in Höhe von rund 500 Millionen Euro fielen 362 Millionen Euro auf kommunaler Ebene an. Alle Regionen in Schleswig-Holstein haben von den Förderungen nach dem Zukunftsinvestitionsgesetz profitiert. Von den dafür bereit gestellten Fördermitteln des Bundes und des Landes in Höhe von rund 240 Millionen Euro entfielen rund 63 Millionen Euro auf die kreisfreien Städte, 68 Millionen Euro auf die Kreise im Hamburger Randbereich, rund 68 Millionen Euro auf die im Osten gelegenen Kreise und 41 Millionen Euro auf die an der Westküste gelegenen Kreise. Pro Einwohner ergab sich eine durchschnittliche Förderung in Höhe von 84,67 Euro. Die Landkreise an der Westküste und die kreisfreien Städte profitierten hiervon mit 94,64 Euro bzw. 103,04 Euro überdurchschnittlich. Insoweit konnten in geringem Umfang auch strukturpolitische Effekte erzielt werden.

Beispiel: Energetische Sanierung der Fridtjof-Nansen-Schule in Flensburg

Aufgrund baulicher Mängel wurden die Fassaden im Jahr 2008 auf Ihre Standfestigkeit hin untersucht. Diese Untersuchung kam zu dem Ergebnis, dass an den Fassaden die Fugen stark ausgewaschen und die Mauerwerksanker größtenteils verrostet oder nicht mehr vorhanden waren, und dass deshalb umfangreiche Maßnahmen zur Fassadensanierung an den suchten Gebäuden erforderlich waren.

Durch die erheblichen baulichen Mängel der Verblendfassade war eine wirtschaftliche Sanierung der bestehenden Vormauerschale nicht möglich, daher wurde diese abgebrochen und neu hergestellt. Um eine energetische Verbesserung zu erzielen, wurde hinter dem neuen Verblendmauerwerk eine Kerndämmung vorgesehen. Die zum Teil noch aus dem Ursprungsbaujahr stammenden Fenster wurden im Zuge der Sanierung durch moderne Fenster ersetzt. Die Geschossdecke wurde mit einer vollflächig aufliegenden Dämmung versehen.

Neben der verbesserten Unterbringung für die Schülerinnen und Schüler konnten Energieeinsparungen von gut 40 Prozent erreicht werden. Die energetischen Sanierungsmaßnahmen wurden durch ein externes Ingenieurbüro begleitet. Nach dem Energiebedarfsnachweis liegt der Primärenergiebedarf nach Ausführung der Arbeiten bei zwei Gebäuden bei 175 kWh/(m²a) (EnEV 2007 Anforderungswert: 321 kWh/(m²a)) und bei drei Gebäuden bei 228 kWh/(m²a) (EnEV 2007 Anforderungswert: 401 kWh/m²a).

Gesamtbaukosten laut Verwendungsnachweis: 3,9 Millionen Euro.



Beispiele aus dem Bereich Hochschulbau:

Fachhochschule Lübeck: Neubau Kompetenzzentrum „Technische Biochemie“

Im Rahmen eines Hochschulentwicklungsprogramms wurden neue Laborflächen und technische Einrichtungen geschaffen, um die Forschungs- und Lehrbedingungen zu erweitern und zu verbessern. Im Zusammenhang damit wurde ein Biotechnikum als Anbau an ein vorhandenes Gebäude nach neuesten energetischen Richtlinien errichtet.

Gesamtkosten: 5.049.000 Euro.



Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung in Altenholz: Neubau eines Klausurgebäudes.

Der Neubau dient der Verbesserung der Lehrbedingungen. Die Klausurräume können durch Faltschichten unterschiedlich groß abgetrennt und dadurch für verschiedene Veranstaltungen variabel gestaltet werden.

Gesamtkosten: 2.495.221 Euro.



Beispiele aus der Förderung außeruniversitärer Forschungseinrichtungen:

- Leibniz-Institut für Meereswissenschaften (IFM-GEOMAR) in Kiel mit 3 Vorhaben und einem Gesamtvolumen in Höhe von 6,1 Millionen Euro (davon entfallen etwa 5,8 Millionen Euro auf die technische Grundüberholung und die Modernisierung der wissenschaftlichen Ausrüstung der Forschungsschiffe „ALKOR“ und „POSEIDON“ und etwa 300.000 Euro auf eine Fluchtwegsanierung im Dienstgebäude Düsternbrooker Weg 20)

- Forschungszentrum Borstel (FZB) mit 3 Vorhaben im Umfang von zusammen 5,2 Millionen Euro. Die Einrichtung der Leibniz-Gemeinschaft erhielt 3 Millionen Euro für die Modernisierung der Forschungsbauten der Medizinischen Klinik sowie zusammen 2,2 Millionen Euro für den Erwerb von modernen Forschungsgeräten, davon 2 Millionen Euro für den Erwerb eines hochmodernen Kernresonanzspektroskops

- Das Alfred-Wegener Institut für Polar- und Meeresforschung (AWI) erhielt 850.000 Euro für die Modernisierung und den Ausbau des Forschungstauchzentrums auf Helgoland

